

**Ersteinst täglich**  
nachmitt. mit Ausnahme  
der Sonn- und Feiertage.

**Abonnementpreis**  
monatlich 90 Pf.  
vierteljährlich 2 70 Pf.  
jährlich 3 30 Pf.  
prämium. frei ins Haus.  
Durch die Post bezogen  
2 Pf. z. U.

**„Die Neue Welt“**  
(Kultur- und Politik-Beilage),  
durch die Post nicht bezogen,  
aber kostet monatlich 10 Pf.  
vierteljährlich 30 Pf.  
jährlich 1 10 Pf.

Telephon Nr. 1047.  
Telegraphisch-Adress:  
Weltanschauung Halle a. S.

# Die Neue Welt

Sozialdemokratisches Organ

**Inserationsgebühr**  
betragt für die Spalten  
Zeile für die erste Nummer  
10 Pf. für die zweite  
5 Pf. für die dritte  
3 Pf. für die vierte  
2 Pf. für die fünfte  
1 Pf. für die sechste  
1/2 Pf. für die siebte  
1/3 Pf. für die achte  
1/4 Pf. für die neunte  
1/5 Pf. für die zehnte

**Inserate**  
für die fünfte Nummer  
müssen spätestens bis zum  
Mittwoch 10 Uhr in der  
Expedition eingeleitet sein.

Eingetragen in die  
**Postverzeichnisse**  
unter Nr. 7888.

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld,  
Baumburg-Weißfels-Berth, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda und die Mansfelder Kreise.

Redaktion: Geisstr. 21, Hof 2 Cr.

Expedition: Geisstr. 21, Hof part. 1.

## Parteitagsbriefe.

W. Mainz, 18. September.

Mit seinen eigentlichen Arbeiten begann der Parteitag erst heute. Auer sprach zunächst noch 1 1/2 Stunden über den Organisationsentwurf des Parteivorstandes und der Fraktion. In seiner nichteren trodenen Weise nahm er die einzelnen Paragraphen vor und belebte durch seine humoristische Behandlung des Themas die Materie außerordentlich. Er war heute weit glücklicher als gestern als Festredner. Wintunelange Parteierf. folgte häufig seinen ausgesprochenen Darlegungen. Gerlach, der nationalsoziale Journalist und Beschlusmann Rammanns, sagte kürzlich von ihm in der Wiener Zeit, daß man sich von ihm erzählt, er habe Marx nie gelesen. Da diese Behauptung den Thatsachen entspricht, lassen wir dahingestellt. Jedenfalls aber hat man von seiner Strategie in der Behandlung der Partei- sowie auch der politischen Fragen schon sehr häufig Beweise erlangt. Am Schluß seiner heutigen Rede jubelten ihm insbesondere die weiblichen Delegierten lebhaft zu, da sie sich infolge seiner Stuttgarter Bemerkungen vor zwei Jahren etwas gekränkt fühlten. Als er ihnen zum Schluß seines Vortrages riet, mit ihren Anträgen zurückhaltender zu sein, und den Vogen nicht zu straff zu spannen, da nicht alle Delegierten ihnen — den Frauen — so sympatisch gefimmt seien, als er — da wollte die Parteierf. kein Ende nehmen.

In der darauffolgenden Diskussion stimmte man in wesentlichen dem Entwurfs des Parteivorstandes zu. Nur die Frauen wollten sich nicht für die festgelegten Bestimmungen nicht zufrieden geben und pländerten in lebhaften Ausführungen für eine erweiterte Rechte im Organisationsrat, allen voran die temperamentsvolle Genossin Zellin. Schließlich wählte man eine Kommission von 25 Mitgliedern, darunter drei Frauen, um die schwierige Materie in eine Form zu gießen, die, wenn auch nicht allen, so doch den möglichen Wünschen entspricht.

Bei dem Punkte Weltpolitik konnte man den Parteitag auf der Höhe seiner Aufgabe sehen. Die etwas lange Resolution kennezeichnet scharf und mit voller Klarheit die Stellung der deutschen Sozialdemokratie zur neuesten Welle der Weltpolitik und protestiert gegen die propagierte Summenakt, die neuerdings in Deutschland populär gemacht werden soll. Das Referat hierzu folgte beifolgend der verorbene Vierstunde halten, der wie wohl kein anderer berufen war, die allseitige Meinung unserer Partei zum Ausdruck zu bringen. Und nicht mit Unrecht wies unsere Presse bei seinem Tode darauf hin, daß in ihm der allercharfste Bekämpfer der China- und Madagaskarpolitik dahingegangen ist. Sogar gab auch diesen Empfinden Ausdruck, als er seine Rede über die Weltpolitik einleitete. In dreiviertelstündigen Ausführungen präziserte bzw. ergänzte er die Resolution und lebhafter Verfall zeigte ihm das Einverständnis der Delegierten.

Eine mehrstündige Debatte folgte und die große Anzahl der Redner und die erste Ablehnung des Schlußantrages ist Beweis für das Bedürfnis, seinen Zweifel über die Stellung der arbeitenden Bevölkerung in ganz Deutschland hinsichtlich der „Weltpolitik“ des kapitalistischen Unternehmertums und der

deutschen Reichsregierung zu lassen. Besonders war es der Genosse Schönlanf, der in außerordentlich geistreicher Rede, öfters unterbrochen durch Zustimmungsrufe und dem Verlangen, ihm die Redezeit nicht zu beschränken, das persönliche Regiment geißelte, das sich bei dem Summenzug so augencheinlich offenbare. Ihm gefolgt trefflich, wenn auch von anderen Gesichtspunkten aus, Ledebour, Dresden und Duarck, Frankfurt. Etwas bißig bemerkte Genossin Rosa Luxemburg, als sie die angeblich unzureichende Reitation des Parteivorstandes gegen die Weltpolitik kritisierte, daß zu etwaigen Ferien zwar der deutsche Reichstagler, nicht aber eine Oppositions-partei Zeit haben dürfe.

Die einstimmige Annahme der zum Punkte Weltpolitik gestellten Anträge und Amendements folgte dem ersten großen Tag des deutschen Arbeiterparlamentes.

Am heutigen Parteitag, den 19. September, berichtete der Parteitag Kleinert, d. h. er brütet über die als letzten Punkt der Tagesordnung gestellten Anträge in Bezug auf Agitation, Presse usw., da die Zentral-Kommission ihre Arbeiten noch nicht beendigt hat und auch den Verhandlungen über die Verfahr- und Handelspolitik beizuhöhen wollte. Sogar begrüßt zunächst den gestern abend eingetroffenen Bebel, der eine blaue Brille trägt, weil seine Augenkrankheit noch nicht behoben ist. Eine längere Zeit beandprucht nur der Antrag Bant, die Aufnahme von Annoncen in Parteiblättern von Unternehmern, mit denen die Arbeiter in Differenzen liegen, betreffend, und der alljährlich wiederkehrende Alkoholkontrag. Der erstere wurde angenommen und der letztere abgelehnt. Angenommen wurde auch der Antrag, daß die Parteiblätter der Frauenbewegung ihr besonderes Interesse durch die Gründung eines Ausdrucks-Frauenbureauz zuzuwenden haben. Zwei andere Anträge, die sich mit der Kohlenfrage und der Wohnungsfrage überwiegen, werden der Fraktion und dem nächsten Parteitag überwiegen. Welche Bedeutung der Parteitag der Wohnungsfrage erhebt, daß auf dem nächstjährigen Parteitag eingehend darüber beraten und beschloffen werden soll.

In der Nachmittags Sitzung wurde von Auer der von der Kommission ausgearbeitete Statutenentwurf eingehend erörtert und schließlich ein bloc angenommen, ein gutes Zeugnis für die erfolgreiche Tätigkeit der Kommission.

Alsdann folgte das Referat Calwers über die Verfahr- und Handelspolitik, dem infolge der abweichenden Ansicht des Referenten über die von der Partei bisher beobachtete Freihandelspolitik eine interessante Debatte folgte. Dabei kam es zu einer kleinen Kontroverse zwischen v. Vollmar und Rosa Luxemburg. Die letztere ging Calwer scharf zu Leibe und verteidigt sich zu Bemerkungen wie wissenschaftlicher Vorkämpfer, wissenschaftliche Schmeißer usw. Als Vollmar sprach und sie ihn in Zwischenrufen berichtigend wollte, meinte er scharf ab und hieß sie zu schweigen. Das ließ sich Genossin Luxemburg natürlich nicht gefallen und antwortete in demselben Tone. Man empfahl dem gewerkschaftlich organisierten Arbeiter die Behandlung dieser Frage in ihren Vereinigungen, und

Wollenbuhr und Ledebour wandte sich gegen Calwer, da dieser indirekt den Volksgenossen Amerika empfahl. Damit schloß der zweite „große Tag“. Morgen erfolgt die Wahl des Vorstandes und der Kontrollkommission. Weltgeistig leitet Bebel die Frage der Beteiligung an den Landtagswahlen durch sein Referat ein. Dazu sind bereits eine Anzahl Anträge eingegangen.

## Der Kampf in China.

Aus China wird heute so gut wie gar nichts gemeldet. Die Zirkulars des Herrn v. Bilow wird in der Presse lebhaft beproben.

### Der Waldsee-Nummel

beginnt von neuem. Herr v. Rauch, der Leibjournalist des Weltmarschalls, telegraphiert aus Sanklung: Der deutsche Konsul äußert, Generalleutnant Graf Waldsee habe, bevor er Dongfang verließ, sich dahin ausgesprochen, daß er von dem herrlichen Gemälde, den ihm sowohl die Kolonial-Regierung wie die Bevölkerung von Sanklung bereite, sehr angenehm berührt sei.

## England und Transvaal.

### Eine wunderliche Legende

beginnt sich um den Tod des Generals Zoubert zu bilden. Die Düsseldorfiger Bürgerzeitung läßt sich von einem Leoben mit dem deutschen Kommando aus Transvaal zurückgekehrten Deutschen erzählen, es sei in Transvaal ein offenes Geheimnis, daß General Zoubert seines natürlichen Todes gestorben sei. Man entdeckte bei seinem Sekretär 25 000 Ffd. Sterk., über die dieser keinen Ausweis geben konnte. Man nimmt an, daß sich Zoubert hat von den Engländern betrogen lassen (seine Frau war eine Engländerin). Er war der Führer der Gegenpartei Kriegers. Als sein Verrat den Büren nicht mehr verheimlicht werden konnte, zitterte man ihn vor dem Kriegstat, und da sein Verrat, wie es scheint, erwiesen wurde, machte man kurzen Prozeß und vergiftete ihn, damit er ohne viel Aufsehen verschwand. In den Zeitungen hieß es, er sei an einem Magenleiden gestorben. So schnell aber entwideln sich Magenleiden nicht, denn zuvor war er noch ganz rüstig gewesen.

„In der That“, bemerkt die Bürgerzeitg., „wird wieder erklärt, wenn Zoubert ein Verräter war. Denn das lange müßige Viegen vor Ladysmith, ohne es einzunehmen, war ein zu offener taktischer Fehler, um nicht Verdacht zu erregen. Wenn bei alledem vor Ladysmith Siege erfochten worden sind, so haben diese mehr die Unterbeschießener erfochten, als Zoubert selbst. Es wurde überhaupt wohl noch mangelhaft über die Wirkung des englischen Geldsacks im Burenkrieg bekannt werden.“

Vorläufig glauben wir an diese Sensationsgeschichte nicht. Sie klingt doch gar zu abenteuerlich und widerspricht dem ganzen ethischen Leben des großen Soldaten.

daß er jede Stunde ausnützen müsse, um etwas zu sehen. Jede Straße, jedes Schaulustig sei ihm als Kleinmünder interessant. Am 1. Januar müsse er ja schon wieder heim und dann könnte es Jahre dauern, aber er Berlin wieder einmal zu sehen bestimme. Die Majorin lud ihn sehr freundlich ein, an ihrem Schwelmerfest teilzunehmen. Sie hätte auch ein Kostüm für ihn bereit, falls er sich nicht genierte, seine Kniee zu zeigen — ein Paar wunderbar edle Tiroler Lederhosen, denen man es auf den ersten Blick anmerken konnte, daß sie über fünfzig Jahre in einer Familie gewesen wären, samt Vordenkzeuge, Wadenstrümpfen und allem Zubehör. Nur auf die Mägelchuh müsse er ihrem Parkettboden zuliebe verzichten. Der Oberlehrer nahm mit Vergnügen an und verprach, daß seine Kniee der familienhöhe Ehre machen sollten. Seine Gedanken wegen der Stilmüdigkeit einer goldenen Brille wurden auf die leichte Achsel genommen. Bei ihrem letzten Bes. bei der Majorin (Gen. Warden) Bonhoff als oberflächlicher Dünkelgänger mit einem Monocle erdichten, und man habe sich auch daran im Laufe des Abends gewöhnt.

Vissi hätte sich, als der Besuch angemeldet wurde, davon gemacht, um sich ein anderes Kleid anzuziehen. Sie wollte doch einen möglichst günstigen Eindruck erwecken, um so mehr, als der Herr bisher nicht viel Gutes von ihr gehört haben mochte. Und als sie nun hereintrat in ihrem fröhlichen, schwarzen Seidenkleide, hübsch frisiert, rund und rosig, da rief der Herr Oberlehrer freudlich die Augen an. Er hielt ihre Hand eine ganze Zeitlang in der leichten und weidete sich mit ungenierter Bewunderung an ihrem Anblick. Endlich sagte er sein Urteil in die bedeutungsvollen Worte zusammen: „Ja, — da muß ich wirklich sagen.“

Vissi erstarrte gleichmeißel und fischerte vergnügt über diesen eigenartigen Willkomm. Und der Oberlehrer mit einem lauten Lachen ein, als hätte er einen ausgesprochenen Witz gemacht.

(Fortsetzung folgt.)

### Weiteres.

— Etwas für Naturforscher. In welche Spezies ist der Kalbboegel zu rechnen?

## Die Erbschleicherinnen.

Roman von Ernst von Wolzogen.

561

Sie sagte sich hin, um der Schwelmer so baldig zu antworten, aber sie kam über die Eingangstürschwelle nicht hinweg. Das, was die Kathi am allermeisten anging, konnte sie ihr doch nicht schreiben. Ihr die Begegnung mit Pastor Wertheimer mit dem ganz unermuteten, aufregenden Ausgang wahrheitsgetreu zu berichten, das wäre doch zu grauam gewesen. Wenn sie seine Werbung auch ablehnte und ihn auch, sogar ziemlich deutlich, auf die Schwelmer hingewiesen hatte, so hieß doch die Thatsache bestehen, daß er für seine Liebe gehalten und sie so gar in leidenschaftlicher Eingeringtheit gefestigt hatte. Wenn das Kathi erfährt, dann würde sie in ihrer Eigenschaft ganz genügt sich für die Schwelmer öffnen wollen und vielleicht selbst darüber elend hinziehen. Was hätte es denn auch viel gehalten, wenn sie, Vissi, von vornherein erklärte, den Mann nicht zu lieben? Er liebte ja doch einmal sie und hatte seinen Gedanken für die Schwelmer übrig. — Und noch etwas Schlimmeres kam hinzu, etwas wirklich Beängstigendes: die robuste Vissi hatte thatsächlich eine fast schilflose Nacht hinter sich und die ihr eingebracht hatte, war niemand anders als eben dieser Pastor Wertheimer. Woher hatte sie ihn gar nicht beachtet, wenn auch immer recht angenehm gefunden; aber in der Einkamkeit ihres Schlafzimmers klang ihr sein schönes, weiches Organ heraufgehend in die Ohren und sie fühlte sich von seinen zitternden Armen heiß umfangen und ihre Äugen öffneten sich spielend im Nachgemisch seiner Kisse. Alles, alles was er sagte und was er es gesagt, war aus seiner Seele, aus erster mündlicher Heberzeugung emporgequollen — so sprach die wahre Liebe — so mußte sie von einem tief überreichten Mädchenherzen nachempfunden werden! Sollte sie getrennt von Kathis Liebe nicht genügt, so würde sie diesen mächtigen Ansturm der Leidenschaft wohl nicht widerstanden haben. Sie hätte sich wohl, dem Januor des Augenblicks hingeeben und den starken Säubere selbst genug bald lieb gewonnen, so lieb,

wie er es verdiente! War sie denn aber nun sicher? Konnte sie wirklich der Gedanke an die Schwelmer dauernd behütchen vor der harten Verurteilung, die seine Liebe anzunehmen, die ihr geboten wurde? Der armen Schwelmer entging sie ja in Wirklichkeit nicht. Sie gingen nur bei beide leer aus, wenn sie nicht anmah. Aber auf der anderen Seite konnte sie doch nicht erwarten glücklich zu werden mit dem Bewußtsein, ihre treue, gute Kathi um ihre schönste Hoffnung betrogen zu haben. Jetzt schon wagte sie in ihr Gewissen, bloß weil sie sich einem süßen Traume hingeeben und sich einmal das Hindernis als nicht vorhanden vorgestellt hatte, sich nicht wieder zu leben.

Wenn nun aber Kathi die ganze Geschichte von jemand anderem erfährt? Dann gewinn sie ihr Schweigen ein ganz schlimmes Aussehen. Zwar hatte sie der Majorin das Versprechen abgenommen, jedermann gegenüber das Geheimnis zu wahren; aber welche Frau hält denn solche Versprechungen! Und gar die schamlose Majorin! Da es nicht am besten war, dem Pastor selbst ganz offenerzig zu schreiben; es thut mir herzlich leid und Ihre Liebe rührt mich sehr, aber meine Schwelmer liebt Sie noch viel mehr. Werden Sie sich doch lieber an diese. Aber nicht, das war brutal und wäre der ansehenden Kathi gar sundbar gewesen; hätte ihr auch nichts gemüht. Wenn sie nur der Pastor gar nicht wieder zu leben bräuhet! Aber der war sicherlich nicht der Mann danach, sich so leicht abhüteln zu lassen. Und wenn sie ihn noch öfters wieder sah, dann mußte er ihr gefährlich werden. Sie fühlte, daß das gar nicht anders möglich war. — Sdredlich, sdredlich! Wie in aller Welt sollte sie sich aus dieser Zwangslage heraushehlen? Und niemand, dem sie sich anvertrauen konnte! Fräulein Grönroos vielleicht? — Ach Gott, die würde ja hochladen, wenn sie hörte, daß es sich um einen Gleichartigen handelte! — Aber sie wollte doch zur Grönroos gehen, an die sie die Feiertage über faum mehr gedacht hatte. Sie würde sie weitgehend auf andere Gedanken bringen. Sie wollte sich mit hellem Geifer auf das Endium hängen, vielleicht gewann sie dadurch Klarheit oder gar — Verzeihen.

Am frühen Nachmittag stellte sich wirklich der Doktor Hartmann ein, um Vissi zum Besichtigung abzuholen. Die Majorin lud ihn zwar lieb freundlich ein, sich doch lieber im warmen Zimmer und bei einer Zigarette mit Vissi auszusprechen, aber davon wollte er nichts wissen. Seine Mittel erlaubten ihm so selten einmal nach der Reichshauptstadt zu kommen,

Eine Geldtaut

hat die französische Regierung zur Verteidigung der Republik begangen. Nach einem Woffischen Telegramm verbot sie die Abhaltung des internationalen revolutionären Arbeiterkongresses auf Grund des nach Carnots Ermordung erlassenen Anarchistengesetzes.

Es ist nicht ganz klar, ob es sich um den internationalen Sozialistenkongress handelt, oder den internationalen Anarchistenkongress, der für die nächsten Tage nach Paris einberufen worden war. In beiden Fällen bleibt die Handlungsweise des Ministeriums Waldeck-Roussieu — Willeram gleich schmachvoll.

Sinnen.

Der chinesische Spezialkorrespondent der Morning Post berichtet den Samstags dem Tage nach Beijing. Er sagt, die Japaner hätten keinen Bedarf gegeben. Sie töteten jeden Verdächtigten, den sie trafen. Ein japanischer Offizier, den der Korrespondent darüber befragte, antwortete, die Chinesen gäben keinen Bedarf und so könnten sie es auch nicht thun. Er bekräftigte diese Erklärung damit, daß er einen in der Nähe liegenden Verdächtigten eine Kugel durch den Kopf jagte. Später kam der Berichtestatter dazu, als die Japaner gerade dabei waren, einen gefangenen Chinesen zu erschießen. Dieser lag auf seinen Knien, die Hände waren ihm auf dem Rücken zusammengebunden, und ein Soldat hielt ihn beim Kopf fest. Ein japanischer Offizier stand vor ihm, hatte Bleistift und Notizbuch in der Hand und fragte den Chinesen aus. Ein Dolmetscher sagte, den Fragen Raabdruck zu verschaffen. Der Korrespondent hätte im Begehren noch die Schiffe, die den Gefangenen in ein besseres Gefängnis beförderten. Er traf auf viele Chinesen, denen die Gurgel mit ihrem eigenen Manufaktur-Bajonet durchgeschnitten worden war. Überall traf man Beweise für die fürchterliche Rache der Japaner.

Die Staatsbürger-Zeitung begleitet diese Mitteilung des japanischen Dummheitens mit dem folgenden Urteil: —

„Asiaten bleiben eben Asiaten.“ Das ritualmordgläubige Volk vergißt, daß es in Deutschland genug Vögel gegeben hat — der abweichende Typus war der Senkepolitiker Naumann — die eine derartige Kriegsführung empfohlen haben.

Schwindel.

Wir haben die Meldungen des Deutschen Flottenvereins von Vorerkrankungen in Kantschou vorgelesen als Schwindel bezeichnet, ungenommen zu dem Zwecke, im Volke Stimmung zu machen für weitere Truppenbewegungen. Die Nichtigkeit dieser Annahme bestätigt jetzt die Post, das Stimmliche Scharfmacherorgan. Die Meldungen seien unzutreffend, so lautet der Postausdruck!

Der deutsche Bourgeois ist glücklicherweise schon so ernüchtert von dem Chinarausche, daß derartige Schwindelmeldungen einen nennenswerten Einfluß nicht mehr ausüben vermögen. Immerhin zeigt dieser Fall, wie es eigentlich gemacht wird.

Zeitliche Heuchelei.

Alle bourgeoisen Verehrer der bald allein noch staatsvertretenden heiligen Sparagoge begrüßen jauchzend die neueste soziale That des Zentrums-Sozialpolitikers Hüge. Wir erwähnten hier bereits: „Das häusliche Glück“ — es wird erreicht durch einen noch unterdurchschnittlichen Miethensatz! Eine Arbeiterfamilie von vier Personen kann sich standesgemäß nähren mit Kartoffeln, Wurstsuppe ohne Wurst, Kohl, Schwenkschoten so zum Preise von 2 bis 3 Mark täglich. Da dürfte es denn daran zu erinnern an der Zeit sein, daß der alte und trübheitswahne Sozialreformer, nämlich der pfiffige Zeitler Hüge, es einst „auch anders“ verucht, anders. Es war das zu einer Zeit, wo der blühende Kulturkampf des verkrachten Zankularochers die schwarze Internationale noch auf der Arbeiterflagge trieb. Damals schrieb der Zeitler Hüge als Kaplan in einem kleinen Buche: Kapital und Arbeit.

„Es ist ein unerträgliches Unrecht, die Arbeitsmittel unbenutzt liegen sehen und die Arbeiter hungrig und müde. Das ist offenbar ein ungelöstes Verhältnis, das die Verhältnisse von Kapital und Arbeit auf den Kopf stellen. Wenn das untere Geschlecht nicht ändern kann, dann ist sie wert, daß sie zu Grunde geht. In Zeiten des Niederganges: zu viel Kapital und zu wenig Arbeit; in Zeiten des Niederganges: zu wenig Kapital und zu viel Arbeit.“ Es muß ein Ausweg möglich sein, wenn man kein anderes gefunden wird, müssen wir den Sozialismus „acceptieren“: Ausgleich durch die ordnende Staatsgewalt!

Hat sich was mit der ordnenden Staatsgewalt? Hat sich was mit dem nunmehrigen Sozialpropheten Hüge. Im Anfang wurden die Strippen längst anders gezogen. Das Unwohl der arbeitenden Seelenknechte soll nach wie vor von seinen Seelen-

Herren „in den Schänken der Demut“ gehalten, der Anarchie des Denkens“ soll gefeuert werden — um Gottes willen und im Staatsinteresse! Nachdem auch das königlich preussische Generalkommando des Kultus seiner schwarzen Garde des Einflusses in den Kapitalismus wiederum befohlen hat (Oberkirchenrat), wird das herrschende System nicht mehr verdammt. Es wird auch vom Professor Hüge wieder gestützt: er schafft seinen Schafen häusliches Glück durch unterdurchschnittliche Bezahlungen! Die königlich preussische Seelenknecht vertritt sich gegen den Professor Hüge, der in längst schon mit dem König der Schwärmer, einem Herrn in dem Mandat. Auch hieraus wird die vaterländische Rote des Unvolkes den Schluß zu ziehen haben, daß sozial der Lohn auf die Schwärmer nicht flumpf werden darf.

Gegen die Kohlensteuer geht die bairische Regierung in derselben unzureichenden Weise vor, wie die preussische. Die Generaldirektion der bairischen Staatsbahnen ist ermächtigt worden, im direkten Verkehr mit den preussisch-hessischen Staatsbahnen und den sonst an der Tarifmaßnahme sich beteiligenden Staats- und Privatbahnen für Einheitslohn, Brennlohn, Kohlen, Frachtlohn und Lokomotivlohn mit den bairischen Staatsbahnen und den bairischen binnenschifflichen Umfahrlinien mit fortgesetzter Gültigkeit auf die Dauer von zwei Jahren die billigeren Preissätze des Kohlen- und Brennlohn auf den bairischen Staatsbahnen anzuwenden.

Gegen die Behauptung, daß die Preissteigerungen der Kohlen nicht durch den Großhandel, sondern durch den Kleinhandel verursacht würden, wendet sich in der Deutschen Tageszeitung eine Gemeindeverwaltung. Diese sagt:

Nichtig ist, daß auch der Kleinhandel seinen Anteil an der Preissteigerung genommen hat. In erster Linie liegt aber die Ursache der Preissteigerung im Großhandel. Die in Rede stehende Verwaltung hat für oberflächliche Kohlen im Jahre 1900 einen erheblichen Preishöhen müssen als in Vorjahren, was in beiden Jahren die nämliche Großfirma (ein Abnehmer der königlichen Gruben). Die Preissteigerung betrug für die einzelnen Kohlen (Mischlingen und Stückkohlen) 20 bis 20,7 und 24,3 Prozent. Der Kleinhandel ist hierbei ganz unbedeutend.

Die betreffende Kommunalverwaltung wollte nun den Zwischenhandel bei ihrem Kohlenbezug ganz ausschließen. Sie wandte sich an die königliche Grubenverwaltung in Jährze mit der Anfrage: ob und zu welchen Preisen das angegebene Kohlenquantum — oder ein annähernd gleich großes — aus den fiskalischen Gruben im Jahre 1901 abgegeben werden könne. Die Anfrage wurde dahin beantwortet, daß die Grubenverwaltung angewiesen sei, bei Verteilung ihrer Förderung die höchsten Erlöse im Rahmen in erster Reihe zu berücksichtigen. Diese müßten jedenfalls die bisherigen Preisen beinhalten. Eine Erhöhung der Förderung sei bei dem anhaltend starken Arbeitermangel nicht möglich.

Votation auf Kommando. Zum Kaiserbesuch in Hildesheim gelegentlich der Enthüllung des Kaiser-Wilhelm-Denkmal, die voraussichtlich am 15. Oktober d. J. erfolgen wird, hat die königliche Regierung, Abteilung für Kirchen- und Schulwesen, an die Kreisinspektoren in den Kreisen Hildesheim, Stadt und Land, Marienburg, Peine, Goslar, Jßfeld und Grottau folgende Verfügung erlassen:

Wir bestimmen hiermit, daß an dem Tage der bevorstehenden Anwesenheit des Kaisers in Hildesheim, den 15. Oktober d. J., der Schulunterricht in den Schulen unterbleiben soll. Schulen, die keinen Schulunterricht geben, sollen sich nicht an der Anwesenheit des Kaisers beteiligen. Eine Erhöhung der Förderung sei bei dem anhaltend starken Arbeitermangel nicht möglich.

Dieser Brief werden die Lehrer gewiß verstehen, sie werden sich rechtzeitig mit ihren Schülern in Hildesheim einfinden. Die Wäcker können dann wieder von den Jehntausenden erzählen, die aus der ganzen Umgegend zusammengedrängt sind.

Der bairische Ministerpräsident Eitelsohn ist pensioniert worden. Der Präsident des Verwaltungsgeschichtshofes Dr. Schenkel ist zum Ministerpräsidenten ernannt worden.

Die englischen Trade Unions werden in der neuesten Nummer der Justice durch Genossen Hyndman einer bitteren, aber berechtigten Kritik unterzogen. Er schreibt: „Wir sind im letzten Jahre des neunzehnten Jahrhunderts. Aber was den Unterschied betrifft, den Zeit und ökonomische Entwicklung in ihrer Laft hervorgerufen haben möchten, könnten die Trade Unions eben so gut noch im Jahre 1850 leben. Immer noch haben wir denselben Mangel eines durchgreifenden Planes, um zu einem bestimmten Zweck und Ziel zu kommen. Immer noch besteht die demütigste Zustimmung in politischen Angelegenheiten. Und die Leute von heute, obgleich sie das höchste Werk ihrer unmittelbaren Vorgänger fortsetzen, scheinen dabei ihrer Keckheit zu entsöhnen. Sie sind gewöhnlich, empfindsam, langduldende Wohlthäter, die nicht daran denken, in Wirklichkeit ihre Arbeitgeber zu schädigen oder die geüblichen Rechte des Privatigentums und der allgemeinen Bourgeoisentum zu erschüttern.“

Scheint es uns, als habe sie zu früh sich an das Licht der Wetter gewagt. Sie wird noch viel lernen müssen, ehe sie halbwegs einwandfreie Leistungen zu bieten können. Herr Paulmann war trefflich. Von dem nämlichen Dorkelern waren Herr Gura als Schindler, Herr Stahlberg als Bellmann, Herr Wend als Pieperdorn ganz vortrefflich; Herr Guras Schindler war eine hervorragende Leistung. Herr Kunath fand sich mit dem Professor Eitelsohn ganz gut ab, Herr Gura ist ein hervorragender Charakter und ein tüchtiger Weg eines lebenswahren Figur zu machen, Herr Gierker war als Leiden etwas zu sentimentell. Herr Kuffjams Konrad Holz war eine Leistung von merkwürdiger Intelligenz. Mandant in jeder Beziehung, jeden Ton edel und natürlich, ließ er sich doch sehr häufig zu einer ganz und gar unangenehmen Verwirrung und Unklarheit seiner Gestalt verhalten. Dieser Dr. phil. ist doch kein mit Händen und Füßen maulender Handlungsgesche, die natürliche Bortion Vornehmheit muß bei aller Keckheit und allem Übermut stets deutlich erkennbar sein. Herr Kuffjams muß in Zukunft rücksichtlose Selbstkritik üben und sich vor allem ihren, seine Wertung allzu sehr in den Vordergrund zu drängen. Die Tugend, das zu thun, hat die Leistungen des nicht untalentierten Werner vollständig ungenießbar gemacht.

Zum Schluß noch eine Bemerkung. Nach den Mitteilungen vertritt der Vorstand des Stadttheaters ein unfälliges Verhalten, wobei noch das Gold in der Zukunft sein soll. Ein wenig Beifall bemerkbar macht, fügen schnell er empor. Die Schaulustler können sich zu an einem Abend unzulässige Male sehen lassen. Wenn ihnen das Freude macht, wollen wir nichts dagegen haben, die Künstler müssen sich aber klar sein, daß dieses Scheiternlassen jeden Wert verliert und für die Beurteilung der Leistungen eines Künstlers naturgemäß ohne jede Bedeutung sein muß. Die Herren sollten auch nicht vergessen, daß man sich ein Stück an dieser Welt den Magen verderben kann, indem er künstlich gemachten für wahren Beifall nimmt und so zur Überhebung seiner Leistungen gelangt.

Beispielsweise das ganze Verkehrrsystem des Landes außer Betrieb setzen, um die herrschenden Klassen zu dem Anerkennen zu zwingen, daß die Ethenbahnen für die Gesellschaft notwendig sind als Cecil Rhodes oder Beit, Valfour oder Gaftein, das bleibe fern von ihnen. Das noch? Die Kohlengruben Großbritannien nehmen und ein notwendiges Lebensbedürfnis in allgemeines Eigentum überführen? O nein! Das würde ja eine Revolution bedeuten, und englische Arbeiter keine Revolutionäre. Sie sind arlige, bescheidene, gottesfürchtige, herrschende, sitzende Knechte von sehr respektablen Charakter.

Wie schon früher hier ausgeführt, sind es dieselben Arbeiter der Great Easternbahn, welche heute Lord Claude Hamilton und seine Mittelsleute anfragen, sie bei schlechtem Lohn übermäßig arbeiten zu lassen, die vor kurzem für den kapitalistischen Krieg in Südafrika sich begeisterten und drohten, jedem Sozialdemokraten den Schädel einzuschlagen, der gegen die Abhängigkeit der Buren im Interesse der englisch-jüdischen Profiteure zu protestieren sich erlauben würde. Alles war „Kurra für das britische Weltreich“ — bei vierzehn oder achtzehn Schillinge die Woche. Aber das ist noch nicht einmal das Schlimme. Die Streikenden in den verschiedenen organisierten Burens stimmen alle für ihre Partei. In York, wo die Maschinenbauer im Interesse ihrer eigenen Arbeiterorganisation im Streik waren und durch eine mächtige Vereinigung der Arbeiterge gelähmt wurden, stimmten sie für Christopher Furness, ein thätiges Mitglied dieser Arbeitgebervereinigung, damit er sie im Parlament vertreten. Und das unmittelbar nach Beendigung des Streiks! Das ist das Klassenbewußtsein, das ist die Intelligenz und die Mäßigung der edlen, tüchtigen Arbeiter und Gewerkschaftler Großbritannien. Wie vollständig haben sich die Voraussetzungen von Ernest Jones, Bronnierre D'Brien, Henry Vicent, George Julian Harney und anderen Chartisten erfüllt! Sie jagten den Arbeitern ihrer Zeit, daß, wenn sie sich wegen ihrer Emancipation auf die Gewerkschaft gelehrt Arbeiter verlassen, sie lediglich eine Arbeiterorganisation schaffen würden, die als Hindernis für die vollständige Sozialisierung der Produktionsmittel wirken müßte, indem sie auseinandergehende Interessen innerhalb der Arbeiterschaft als Klasse schufen. Das war vor mehr als 50 Jahren. Und so ist es gekommen. Die Trade Unions Großbritannien streben noch heute nicht danach, die Produktionskräfte unter die Kontrolle des Proletariats zu bringen, sondern noch kleinen Lohnverhöhnungen und nach Verbesserungen ihrer Lohnverhältnisse. Sie sind mit dem System als System zufrieden. Von der Masse der ungelerten und unorganisierten Arbeiter will ich nicht reden; sie wollen wir nicht antworten. Schlicht bezahlt, überarbeitet, unzufrieden, mit schlechter Nahrung, schlechter Luft und schlechter Umgebung — kein Wunder, daß sie als Waife sich nicht über die Tagesbedingungen erheben können.

Keinen Bürgerinn. Ueber den Götze-Bund hat Theodor Mommsen nach der Neuen Hamb. Ztg. nach Begründung des Hamburger Zweigvereins des Götze-Bundes in einem Schreiben, wie folgt, geurteilt: „Meine Ueberzeugung ist, daß der Götze-Bund nicht mehr vorhanden sein kann. Aber es ist auch nicht zu ändern, daß die Deutschen keine Bürgerinn haben, daß sie sich bereitwillig regieren lassen, auch auf Verlangen feuern und heuern, daß ihnen aber der Militarismus und die Bismarckerei die Selbstbestimmung gründlich ausgetrieben haben. Allerdings reagieren sie noch am ersten auf dem formell unpolitischen Gebiet des freien Geisteslebens, und Götze, der Vereier, hat bessere Chancen, als Männer wie Twisten haben würden, auch wenn wir sie hätten; eben wie im 16. Jahrhundert Luther Erfolg hatte und Gutten nicht.“ Wahr, allzu wahr!

Ausland.

Frankreich. In der Wüste Sahara, in der Gegend von Deldul, hat ein Gefecht zwischen den Arabern und den Truppen der Hauptleute Falconete und Fein stattgefunden. Nach einem weiteren Gefecht ist Falconete am 7. September unbehelligt in Timunum eingetroffen. Nach den bisher noch nicht vollständig vorliegenden Nachrichten betragen die Verluste auf französischer Seite 20 Tote und Verwundete, darunter je zwei Offiziere. Zwei Uigolen aus wurden Verletzungen unter dem Major Luingquandon abgehandelt.

Sokland. Das Parlament wurde vorgestern eröffnet. In der Thronrede, mit welcher die Generalstaaten begrüßt wurden, heißt es, in den freundschaftlichen Beziehungen zu den anständigen Mächten sei keine Veränderung eingetreten. Nur die Beziehungen zu China seien in Folge der dortigen Unruhen gestört. Die Konventionen der Friedenskonferenz seien von beinahe allen Mächten ratifiziert worden und es sei zu hoffen, daß das demnächst im Haag zu errichtende Bureau des internationalen Schiedsgerichts seiner Aufgabe, der friedlichen Beilegung von Streitigkeiten der Völker untereinander, entsprechen werde. Die beklagenswerten Ereignisse des Krieges in Südafrika und die ähnlichen Unruhen machten die Unwesenheit der Zweiteilnahme in jenen Kriegerischen wünschenswert, um, wenn erforderlich, die Landleute zu beschützen. Der Stand der Finanzen sei günstig; jedoch sei eine Vermehrung der Geldmittel nötig zur Deckung neuerlicher Ausgaben. Die Lage in Ägypten endlich habe sich dank der Wachsamkeit des Heeres und der Flotte gebessert.

Italien. Gottesfrieden. Der Ermittler und Parlamentarier Sonnino veröffentlicht in der Nuova Antologia einen Aufsatz erregenden Art, worin der Regierung geraten wird, im Interesse des Landes einen Gottesfrieden zwischen den parlamentarischen Parteien und Gruppen anzubahnen und eine Reformen auf administrativem, sozialem und finanziellen Gebiete, die von Sonnino vorgeschlagen sind, zu hindern und durchzuführen. Sonnino fordert das Parlament auf, positive Reformen anzunehmen, anstatt Ministerien fallen zu lassen und wieder aufzurichten. Schließlich verlangt Sonnino die Teilnahme der Arbeiter an der Arbeitsweise, Umwandlung der ländlichen Pachtverträge, Abschaffung der Steuer auf Brot, Anerkennung des Rechts der Arbeiter auf Organisation und Streiks. Der sozialistische Anwalt beipflichtet den Artikel und sagt: „Sonninos Programm ist unser Programm.“

Soziales.

Arbeiter-Risiko. In Forstheim stirbt am Mittwoch ein Arbeiter eines Neubaus in der Zimmelfrage ein. Ein Arbeiter wurde verschüttet und ist noch nicht aufgefunden worden.

Reichs-Wohnungs-Reform. Der Vorstand des Vereins Reichs-Wohnungs-Reform hat an die Reichsregierung eine schriftlich begründete Eingabe zur Frage der Wohnungsreform geschickt. Darin wird Bezug genommen auf den vom Reichs-

lag angenommenen Antrag Schröder auf Einsetzung einer Kommission, mit der Aufgabe, über die Unterbindung der bestehenden Wohnungsvorschläge und über die diesbezüglichen Gesetze und Verwaltungsvorschriften zu berichten, und in welcher Weise ein Eingreifen des Reiches zur Beseitigung der Wohnungsnot angezeigt ist. Im Anschluss hieran unterbreitet die Eingabe der Regierung folgendes Ergehen:

1. Die hohe Reichsregierung wolle dem Gedanken einer Wohnungsreform großen Wert beilegen und sich ernstlich näher treten und dabei insbesondere die Bedürfnisse eines Vereines einer eingehenden Prüfung unterziehen;
2. Die hohe Reichsregierung wolle zu dem eben bezeichneten Zwecke die im dem Antrage Schröder gewünschte Kommission und mit der dort gefällten Aufgabe baldigst einsetzen, jedoch mit folgenden Modifikationen:
  - a) Es möge Vorfrage dafür getroffen werden, daß durch die Kommissionsverhandlungen nicht eine unzulässige Verzögerung der Angelegenheit eintritt;
  - b) Es möge durch die Zusammenfassung und die Instruktion der Kommission sorgfältig dafür gesehen werden, daß einerseits die tatsächlich bestehenden Wohnungsmissstände, andererseits die unzulässigen Möglichkeiten, welche das Reich besitzt, hier beiderseitig einzugehen, ihrer Bedeutung entsprechend geprüft und gewürdigt werden. Zu diesem Zwecke bitten wir insbesondere auch Vertreter unserer und verwandter Vereine in die Kommission zu berufen.

### Folkeliches und Gerichtliches.

**Ein sozialdemokratischer und ein anderer Pfänder.** Dem Schöffengericht in Wiesbaden war seiner Zeit der verantwortliche Redakteur der Frankfurter Volksstimme, Genosse W. Schmitt, zu 200 Mark Geldstrafe verurteilt worden, weil er durch ein Artikel seines Blattes einen Ortsbürger beleidigt haben sollte. Gleichzeitig mit ihm verhandelte darüber das Gericht gegen den Redakteur des Wiesbadener Generalanzeigers, von Reizen, der in der gleichen Angelegenheit gegen den Richter einen viel schärferen Artikel gebracht hatte. Gegen diesen lautete das Urteil nur auf 100 Mark Geldstrafe. Beide legten gegen ihre Verurteilung Berufung ein; die Strafe gegen Reizen wurde auf 300 Mark herabgesetzt, die Berufung Schmitts verworfen.

### Parteiliches.

**„Chefredaktion Dr. Bruno Schönlank“** — diese am Kopf der Leipziger Volkszeitung befindliche Aufschrift hatte die merkwürdige Folge, daß nicht der verantwortliche Redakteur des Blattes wegen einer angeblichen Beleidigung in Angelegenheit verurteilt wurde, sondern Genosse Schönlank. Dem Richter, einem Krankenhaustorwächter, wurde jedoch vom Vorsitzenden des Schöffengerichts klar gemacht, daß er keine Klage an eine solche Adresse gerichtet hatte.

**Parteiopresse.** Genosse Theodor Suth ist aus der Redaktion der Leipziger Volkszeitung ausgeschieden. An seiner Stelle wird vom 1. Oktober ab Genosse Albert Meyer, bisher Redakteur an der Volksstimme in Magdeburg, die Leitung der Wendenburger Zeitung übernehmen.

**Landtagswahlen.** Die Parteilagen in Halle beschränken sich bereits ernstlich mit den im Herbst stattfindenden Landtagswahlen. Eine Konferenz der Parteimitglieder wird demnächst allgemeine Verhaltensregeln für die Wahlen beraten und die Mandatenaufstellung vornehmen.

**Die Taktlosigkeit des Herrn Tagespost**, die wir unlängst beurteilten, hielt sich als ein Druckfehler heraus. Die Tagespost hat, daß der Sozialdemokrat durch die Umänderung des Genossen Quard in den Herrn Quard einen bösseren Streich kaum spielen konnte, da sie mit dem Genossen Quard seit Jahren in bester Freundschaft lebt.

**Reichstagsersatzwahl in Berlin.** Für die Kandidatur auf 6 Wahlkreis kommen nach dem Wahlrecht die Genossen K. und B. in Betracht. Auf den ersten haben sich die Berliner Genossen in den Vorbesprechungen geeinigt.

### Gewerkschaftliches.

**Zur Bewegung der Buchbinder.** Die Einigungsverhandlungen der Buchbinder, die vorgehen auf Veranlassung des Tarifamtes der Buch- und der Holzhandwerker, haben zu folgendem Resultat geführt: Zunächst ist eine Einigung über die allgemeinen Bestimmungen herbeigeführt worden. Der Minimumlohn beträgt in auf 44 Pct., im ersten Jahre nach beendeter Lehrzeit auf 35 Pct., festgesetzt worden, mit fünf Prozent Zuschlag für Leipzig und Berlin; Frühstück- und Wappenzahlung werden mitbezahlt. Außerdem ist die Frauen- und Mädchenarbeit geregelt worden. Der Tarif tritt mit dem 15. Oktober in Kraft und wird voraussichtlich auf 3 Jahre Gültigkeit erhalten.

Die Prinzipale haben erklärt, daß, nachdem sich die Gehilfen bei der Feststellung der allgemeinen Bestimmungen einverstanden erklärt haben, in den weiteren Verhandlungen größere Differenzen kaum vorzutreten werden.

Obgleich von einer endgültigen Einigung vorläufig noch keine Rede sein kann, so sieht doch zu erwarten, daß eine Einigung zu stande kommt, und daß voraussichtlich die Arbeit am Montag wieder aufgenommen werden wird.

**Der Verband der Handhewerker** beschloß durch Urabstimmung mit 1475 gegen 101 Stimmen die Erhöhung der Beiträge auf 45 Pct. pro Woche.

**Der Steinarbeiterstreik in München** ist durch Vergleich erledigt worden. Den Arbeitern werden die neunstündige Arbeitszeit und ein Minimallohn von 60 Pf. pro Stunde zugeteilt.

**In dem Kampfe der Mainzer Lederarbeiter** ist es durch die Vermittlung des Provinzialdirektors Herrn v. Gagen zu einer Einigung gekommen. Herr Michel hat sich bereit erklärt, mit dem 1. April die 10stündige Arbeitszeit einzuführen, ebenso die Vergütung der Lederarbeit und die Einigung eines Arbeiterausschusses. Die Voraussetzung des eingegangenen Abkommens ist, ob es verneinende Michel jedoch ganz entschieden, erklärte sich abzuwehren. Das Regierungserkenntnis endlich bereit, den Arbeitern auf Weihnachten in Form eines Weihnachtsdenkmalen die diesbezügliche Angelegenheit. Die Arbeit dürfte bereits wieder aufgenommen werden sein.

### Lokales und Provinziales.

Halle a. S., 20. September 1900.

**\* Empfindlichkeit!** Wie berufen bereits gestern kurz über die Verurteilung des Genossen Haupt in Magdeburg wegen Beleidigung der Hallenser Polizeibehörde. Der Anklage liegt folgender Tatbestand zu Grunde: In der Nr. 118 der Volksstimme vom 23. Mai 1900, die von dem Angeklagten verantwortliche geschrieben war, erschien ein aus dem Fachblatt der Maurer übernommener Bericht über eine Gerichtsverhandlung vor dem Schöffengericht Luedlitz, in der der Maurergeselle Hans Wilmig aus Blankenburg wegen Beleidigung der Hallenser Polizeibehörde zu 30 Mark Geldstrafe verurteilt worden war. Dem Artikel lag folgender Tatbestand zu Grunde: Gelegentlich des Maurerstreiks zu Halle a. S. hatte sich ein Polizist in Mauerkleidung gestellt und diese noch absichtlich mit Haß beiprät. In diesem Anzuge hatte er sich dann an die Streikenden herangemacht, um strafbare Handlungen derselben auszumitteln. Wilmig hatte nun in einer öffentlichen Versammlung zu Halle über diesen Vorfall gesprochen und ihn als ein raffiniertes Manöver bezeichnet, er sollte auch die Worte Gemeinheit und Schändlichkeit benutzt und die Hallenser Polizei als eine Feindin der Organisation hingestellt haben. Der infamisierte Artikel stellt aber auch die Thatsache fest, daß auf eine Beschwerde der Maurer hin die Hallenser Polizei den Befehl erteilt habe, sie billige die Handlungswiese des betreffenden Beamten durchaus nicht und habe demselben eine Miße erteilt. Schändlich war dem Bericht die Schlussbemerkung angehängt: „Ueber die Praktiken der Hallenser Polizei wird sich die Öffentlichkeit selbst ihre Meinung bilden“.

Der Angeklagte Haupt beschränkt sich, daß er die Absicht, die Hallenser Polizei beleidigen zu wollen, gehabt habe. Der Staatsanwalt beantragte in kurzen Worten die Verurteilung zu 300 Mark Geldstrafe. Rechtsanwalt Landberg, der Verteidiger des Angeklagten, führte in längerer, lichtvoller Rede aus, daß die Vorwürfe in dem Meistat sich lediglich gegen den Polizisten richteten, der sich in der erwähnten Weise unter die Streikenden gemischt habe und der zur Zeit, als der Strafprozess gegen Haupt sogar früher als der gegen Wilmig gestellt war, aus dem Dienste der Polizei entlassen war. Nehme der Gerichtshof nun dies an, so sei die Hallenser Polizeibehörde nicht mehr berechtigt gewesen, Strafantrag wegen Beleidigung des Entlassenen zu stellen. Aber auch in dem Falle, daß angenommen werde, die Vorwürfe richteten sich gegen die Hallenser Polizeiverwaltung, welche Freisprechung beantragt, habe es nach dem derartige Verhältnisse durchaus nicht verächtlich, wenn man sie beschuldigt, sie habe es, daß eine ihrer Untergebenen sich in geeigneter Verkleidung in einer Streikmüße, der ihm verdächtig erschien, um strafbare Handlungen zu ermitteln. Der Verteidiger führt dann Beispiele an, wie zur Zeit des Sozialistengesetzes verkleidete Polizisten sich an sozialdemokratische Arbeiter herangemacht und dieselben wegen Verhörens gegen dieses Gesetz zur Anzeige gebracht haben und zwar mit Genehmigung ihrer vorgelegten Behörde, ferner einen ähnlichen Fall, wo ein als Viehhändler verkleideter Gendarm die großen Durchfahrbereiche an den Eisenbahnen ermittelte. Der angezogene § 180 des St.-G.-B. sei daher nicht in Anwendung zu bringen, denn die in diesem Falle verlesene nicht mehr Thatsache, daß die Hallenser Polizeibehörde es dulde, daß ihre Untergebenen verkleidete Strafthäten ermittelten, sei nicht geeignet, dieselbe verächtlich zu machen. Was nun den § 185 des St.-G.-B. betreffe, so sei in dem ja hauptsächlich als beleidigend herangezogene Nachsatz höchstens der Ausdruck „Praktiken“ zu rügen. Da aber gerade oftmals vor Gericht dieser Ausdruck jalle, der Staatsanwalt §. 2. von den Praktiken der Staatsanwaltschaft spreche, ohne daß der Vorlesung dies als eine Ordnungswidrigkeit rüge, so könne dieser Ausdruck, der nicht einmal gegen die Ordnung verstoße, doch wohl keine formelle Beleidigung enthalten.

Der Gerichtshof erkannte wegen Beleidigung der Hallenser Polizeibehörde auf 100 Mark Geldstrafe, ev. 10 Tage Gefängnis, Publikationsverbot in der Hallenser Zeitung und Unbrauchbarmachung der gebrauchten Platten und Formen und begründete das Urteil damit, es sei ganz gleichgültig, ob eine Behörde berechtigt oder nicht berechtigt sei, durch verkleidete Beamte Material zur Erhebung von Anklagen sammeln zu lassen. Der Schlußsatz lasse es klar erkennen, daß durch das ganze Meistat der Hallenser Polizei vorgeworfen werden solle, sie werde unerlaubte Klüfte und Ränke bei Ermittlung von Strafthäten an. Damit werde ihr ein schwerer Vorwurf gemacht. Allerdings werde ja in dem Artikel hervorgehoben, daß in dem fraglichen Falle die in der Handlungswiese des Beamten nicht gefällig und demselben eine Miße erteilt habe. Aber der eigentliche Zweck des Berichtes sei augenscheinlich der gewesen, im Publikum die Meinung zu erzeugen, die Polizei billigt und duldet derartige Praktiken, wenn sie auch nach außen hin Mienen ertheilt. Bei der Gefährlichkeit einer derartigen Handlungswiese sei eine milde Strafe nicht am Plage gewesen, und da die Beleidigung durch die Presse geschehen sei, auch die Publikation des Urteils und die Unbrauchbarmachung der Formen geboten gewesen. Da nicht der entlassene Polizist, sondern die Polizeibehörde zu Halle als beleidigt angesehen sei, so wäre auch der vom dortigen Obergerichtsmittel erstellte Strafprozess gültig.

**\* Nur so weiter.** Der Metallarbeiter Karl Thiemig in Bochum bei Herberg war Mitglied des Kriegerevans in Bochum und zugleich Mitglied des Deutschen Metallarbeiterverbandes. Als gelegentlich der letzten Reichstagswahl das Resultat im Orte sehr ungünstig für den sozialdemokratischen Kandidaten ausfiel, beschloß man, mißliebige Personen aus dem Kriegerevans zu entfernen. Jetzt begünstigt man sich nicht mehr damit, nur Sozialdemokraten auszusperren, sondern man

machte sich daran, auch die Gewerkschaftsmitglieder zu entfernen; ein Beginn, welches von unserem Standpunkt nur gut geheßen werden kann und geeignet ist, Arbeit zu schaffen. Der Veteranen- und Kriegerevans Bochum hat, um Woffensabschließungen vornehmen zu können, die Ausschlußbeschlüsse gleich hietographieren lassen. Unser Mitglied erhielt folgendes Schreiben:

Herrn Karl Thiemig

Es ist erwiesen, daß Sie dem Deutschen Metallarbeiterverband angehören. Da wir Sie in der Generalversammlung vom 15. ds. aufgefordert haben, sich zu entschließen, welchem Verein Sie angehören wollen, dochste aber bis zum heutigen Tage unterlassen haben, so erklären wir Ihnen hiermit, daß mit dem heutigen Tage Ihre Mitgliedschaft im Kriegerevans erlischt, jedoch sich wir nicht absegnen Sie als Mitglied weiter zu führen, wenn Sie dem Vorstände eine schriftliche Verabreichung vorlegen können, zum Beweise, daß Sie aus dem Metallarbeiterverband ausgeschieden sind.

Mit kameradschaftlichem Gruß  
Der Vorstand.

In einem zweiten Schreiben heißt es u. a.:  
Wir nehmen an, daß Sie dem Metallarbeiterverband noch weiter beizuhängen und sind lieber gezeugen, Sie aus dem Kriegerevans auszusperren. Falls Sie sich entschließen wollen, bitten wir innerhalb drei Tagen um mündliche Erklärung. Das Mitglied hat es nicht für notwendig gehalten, sich zu „verhelfen“. Recht so. — Wenn die Kriegerevans so fortfahren, kann die Sache noch ganz gut werden.

**\* Achtung, Tischler!** In der Rühnigen Werkstatt, Sophienstraße 40, sind Differenzen ausgebrochen. Mit Ausnahme eines dort Beschäftigten haben sämtliche Kollegen die Arbeit niedergelagt. Die Kollegen werden gebeten, unbedingte Solidarität zu üben.

**\* Erhängt hat sich** an einem Latzenbaum hinter der Diemler Brücke der Arbeiter J. aus der Feldstraße. Grund: Not und Durst vor Strafe.

**\* Aus der Saale** gezogen wurde eine meißelnde Leiche. Aus vorgebundenen Papieren geht hervor, daß es die unpertheliche Anna Thilie W. (geboren am 24. Februar 1850 zu Mansfeld), zuletzt in Neu-Weigenleue wohnhaft, ist, die ihrer Entbindung entgangen. Es liegt unversehrt Selbstmord vor. Die Leiche wurde nach der Leichenhalle des G. gebracht.

**Die Pariser Weltausstellung** zu besuchen ist wegen der allzu großen Kuppelgröße der Halle nur wenigen vergönnt. Um so leichter zu begreifen ist der günstige Umstand, daß gegenwärtig benutzungen, die eine solche Meile nicht auszuführen vermögen, Gelegenheit geboten ist, die bedeutendsten Lebens- und Wissenschaften zu besuchen und vielbeschäftigten, aber auch vielgeliebten Meilen zwischen der Provinz und der Hauptstadt und bei einem Kostenaufwand von Pfennigen zu bewandern. In einer Serie von 50 Bildern, lauter Originalaufnahmen, führt das Reichliche Panorama in der Gr. Ulrichstraße 6 als erste Abteilung den Besuchen hauptsächlich die Besichtigung und Besichtigung mit ihren wunderbaren Figuren, architektonisch immer herrlichenden Bauten vor Augen. Wie in eine Baubühne verlegt sieht sich der Schaulende beim Anblick der in reicher Abwechslung hier vorgezeigten, plastisch erdennenden Abbildungen der Prunkgebäude, die in deren eigenartigem Bauwerk in allen Kulturkreisen der Erde aufgeführt sind. Das die hiesige Pariser Weltausstellung aus dem deshalb zu recht zahlreichen Besuch zu empfehlen ist, weil sie thatsächlich zur Bereicherung des Wissens dient, liegt nahe. Um dem großen Kreis der Panoramafreunde aus dem Reichen der Arbeitervereine eine Sicherung des Besuchs zu verschaffen, sind Billets zu wesentlich billigeren Preisen der Volksbehandlung, Mannschicht §. 3, zum Verkauf übertragen.

**\* Aus dem Bureau des Stadttheaters.** Die Novität von Schopenhauer „Der Leugner“ wird am Freitag wiederholt (Nacht: 7). Am Sonnabend wird die Opernspielzeit mit der Oper „Wald“ eröffnet.

**Zeit.** Am Dienstagabend hielt der Sozialdemokratische Verein seine Verammlung im Felseneller ab, in der Genosse Müller-Warkentend in kurzen Zügen einen historischen Überblick über die Entwicklung der Eigentumsverhältnisse gab. Eine kurze Diskussion schloß sich dem Vortrage an. Am Donnerstagabend wird beschlossen, auf die nächste Tagesordnung die Beschlüsse des Parteitages zu Mainz zu setzen, über die Genosse Morin berichten wird. Am Verlesenen wird erklärt, daß sich an der am Sonntag, den 23. September, stattfindenden Verbreitung des Volksblattes recht viele Genossen beteiligen sollen. Die Teilnehmern sollen sich bei Genosse H. Leopoldi in der Friedrichstraße früh 7 Uhr melden. Hieran wurden noch interne Sachen erledigt.

**Zeit.** Am Mittwoch früh erhängte sich der in der Messer-Schmidtstraße wohnende Bäckermeister Trummer. Vor einigen Tagen wurde über das Vermögen seines Schwiegereltern, des Schneidermeisters C. Trummer, der Kontur verhängt, Trummer war es, der alle Vermögensgegenstände mit Beschlag belegte. Am Mittwoch sollte nun in dieser Sache Verhandlung vor dem Gericht ansetzen. Das Gerücht bringt die That Trummer mit diesem Vorgang in Verbindung. Merkwürdig und recht bezeichnend ist, daß der Betreffende nichts davon bringt, während er doch am Vormittag schon hadbekannt war. Nur die neuesten Nachrichten bringen ganz verächtlich eine kleine Notiz, doch schreiben auch sie den Namen nicht aus.

**\* Naumburg.** Der Philosoph Friedrich Nietzsche als schillernde Persönlichkeit wider die Pfaffenliste. Der Wadenhieb der Lebensgemeinschaft, des Jesuiten von Gut und Böse und der Ausbeutung, Friedrich Nietzsche, ein unter Müßiggang, dessen Tod und Begräbnis neulich im Volksblatt erwähnt wurde, wird von fast allen Amtsblättern sehr zart angefaßt. Man dürfte erwarten, daß alle den Herren Vandalen unterliegenden Intelligenz den großen Umsturz, wenn nicht mit Bewunderungen, so doch ganz ohne Nachdruck würden ins Grab sinken lassen. Diese Vermutung war um so berechtigter, als der gesunde Nietzsche einst seiner Schmeißer folgenden Befehl gab:

„Gebet, wer ich sterben sollte, daß nur die Freunde um meinen Sarg stehen, kein neuerliches Volk, laß, wenn ich nicht mich nicht dazugehören laßen kann.“

# Brummer & Benjamin

Fertige Leibwäsche, Bettwäsche, Tischwäsche, Handtücher, Küchenwäsche, Bettfedern.

Schwarze, weiße und farbige Seiden-Stoffe, solide Fabrikate in gr. Auswahl.

## Brummer & Benjamin

Grosse Ulrichstrasse 23.

Keinen Briefsteller und niemanden an meinem... Seiner Briefsteller und niemanden an meinem... Seiner Briefsteller und niemanden an meinem...

Vermischtes.

Durch den jüngsten Orkan ist nach einer Meldung aus Dallas (Texas) das Seebad High Island in der Provinz... Durch den jüngsten Orkan ist nach einer Meldung aus Dallas (Texas) das Seebad High Island in der Provinz...

Zusammengestossen ist am Dienstag, einem Vondone... Zusammengefallen ist am Dienstag, einem Vondone... Zusammengefallen ist am Dienstag, einem Vondone...

Das fünfte Atomaratium Deutschlands ist soeben mit... Das fünfte Atomaratium Deutschlands ist soeben mit... Das fünfte Atomaratium Deutschlands ist soeben mit...

des Ingenieurs Schneider-Dresden genähert wurde. Der Sattel... des Ingenieurs Schneider-Dresden genähert wurde. Der Sattel... des Ingenieurs Schneider-Dresden genähert wurde...

Aus dem Heide.

Frankfurt a. M. Rechtsanwält Dr. Stigismund... Frankfurt a. M. Rechtsanwält Dr. Stigismund... Frankfurt a. M. Rechtsanwält Dr. Stigismund...

Stadtsammlische Nachrichten.

Halle (Nord), 19. September. Auf dem Hauptmarkt... Halle (Nord), 19. September. Auf dem Hauptmarkt... Halle (Nord), 19. September. Auf dem Hauptmarkt...

Mitglieder: Der Arbeiter Die und Marie Müller (Hauptstraße 13 und... Mitglieder: Der Arbeiter Die und Marie Müller (Hauptstraße 13 und... Mitglieder: Der Arbeiter Die und Marie Müller (Hauptstraße 13 und...)

Die Redaktion verpflichtet sich nicht zur brieflichen... Die Redaktion verpflichtet sich nicht zur brieflichen... Die Redaktion verpflichtet sich nicht zur brieflichen...

Kenschberg.

Sonntag den 23. September nachm. 3 1/2 Uhr im Saale des Herrn... Sonntag den 23. September nachm. 3 1/2 Uhr im Saale des Herrn... Sonntag den 23. September nachm. 3 1/2 Uhr im Saale des Herrn...

Öffentliche Volks-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Die Entwicklung des Konsum-Vereins am Plage... Tagesordnung: 1. Die Entwicklung des Konsum-Vereins am Plage... Tagesordnung: 1. Die Entwicklung des Konsum-Vereins am Plage...

Berein deutscher Schuhmacher Weikensfels.

Sonabend den 22. September in Stadt Naumburg... Sonabend den 22. September in Stadt Naumburg... Sonabend den 22. September in Stadt Naumburg...

Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Ergebnisse der statistischen Aufnahmen in der... Tagesordnung: 1. Ergebnisse der statistischen Aufnahmen in der... Tagesordnung: 1. Ergebnisse der statistischen Aufnahmen in der...

Zentral-Verein oder in der Schmiederei beschäftigten Personen.

Sonntag den 23. September abends 8 1/2 Uhr im „Englischen Hof“... Sonntag den 23. September abends 8 1/2 Uhr im „Englischen Hof“... Sonntag den 23. September abends 8 1/2 Uhr im „Englischen Hof“...

Rekruten-Abschieds-Kränzchen und humorist. Vorträge.

Freunde sind willkommen. Um zahlreiche Beteiligung der Mitglieder... Freunde sind willkommen. Um zahlreiche Beteiligung der Mitglieder... Freunde sind willkommen. Um zahlreiche Beteiligung der Mitglieder...

Konsum-Verein zu Teuchern.

E. G. m. b. H. Die Mitglieder werden hierdurch ersucht, mit der Umwechslung... Die Mitglieder werden hierdurch ersucht, mit der Umwechslung... Die Mitglieder werden hierdurch ersucht, mit der Umwechslung...

Hen! Riesen-Orchestrion.

Das Neueste des 19. Jahrhunderts, in Halle noch nie gesehen. Zu besichtigen in Fischers Restaurant, Mansfelderstr. 11. Das Neueste des 19. Jahrhunderts, in Halle noch nie gesehen. Zu besichtigen in Fischers Restaurant, Mansfelderstr. 11. Das Neueste des 19. Jahrhunderts, in Halle noch nie gesehen...

Fritz Grimm, Zigarren-Spezial-Geschäft.

empfehlen eine hochfeine Sumatra-Zigarre! Schöne lange Einlage. Schneeweiser Brand - 100 Stück 2.75 Mk., 10 Stück 28 Pf. empfehlen eine hochfeine Sumatra-Zigarre! Schöne lange Einlage. Schneeweiser Brand - 100 Stück 2.75 Mk., 10 Stück 28 Pf. empfehlen eine hochfeine Sumatra-Zigarre! Schöne lange Einlage...



Achtung beim Kauf von Möbeln! Viele unserer neuen Kunden beklagen sich schwer, daß sie sich schon nach einem Jahre wieder neue Möbel kaufen müssen, weil sie bei diesem oder jenem kleinen Händler, welcher absolut kein Verständnis für ein gutes Stück Möbel besitzt, inoffiziell nicht angekommen sind, weil die Möbel zusammengefallen und fast auseinander gefallen und zerfallen, so daß sie nicht mehr gebrauchsfähig sind. Es ist aber die eigene Schuld des kaufenden Publikums, weil es erst allzusehr auf die Billigkeit der Möbel, auf die Qualität der Möbel, guten Ruf der Firma und große schöne Auswahl wird da nicht achtet, nur um einige Mark an der unwichtigen Stelle zu sparen. Das ist eben der große Fehler, den der Kunde macht; nicht der billige Preis sollte beim Kauf stets maßgebend sein. Das Beste ist stets das Billigste, ist ein altes Sprichwort. Die als streng recht bekannte Möbel-Fabrik von Gebh. Kroppenstädt Halle a. S., Gr. Märkerstrasse 4 geniesst seit Jahren den Ruf als eine der besten und leistungsfähigsten sowie billigsten Fabriken zu sein. Gerade der Mittel- und kleine Stand findet bei uns, was er braucht, da wir nur für gute mittlere Einrichtungen eingerichtet sind; können Sie zu uns, sehen Sie alles an, vergleichen Preis und Ware und Sie werden nie Ursache zur Klage haben, denn Kroppenstädt Möbel sind die besten u. billigsten.

Achtung beim Kauf von Möbeln!

Viele unserer neuen Kunden beklagen sich schwer, daß sie sich schon nach einem Jahre wieder neue Möbel kaufen müssen, weil sie bei diesem oder jenem kleinen Händler, welcher absolut kein Verständnis für ein gutes Stück Möbel besitzt, inoffiziell nicht angekommen sind, weil die Möbel zusammengefallen und fast auseinander gefallen und zerfallen, so daß sie nicht mehr gebrauchsfähig sind. Es ist aber die eigene Schuld des kaufenden Publikums, weil es erst allzusehr auf die Billigkeit der Möbel, auf die Qualität der Möbel, guten Ruf der Firma und große schöne Auswahl wird da nicht achtet, nur um einige Mark an der unwichtigen Stelle zu sparen. Das ist eben der große Fehler, den der Kunde macht; nicht der billige Preis sollte beim Kauf stets maßgebend sein. Das Beste ist stets das Billigste, ist ein altes Sprichwort. Die als streng recht bekannte Möbel-Fabrik von Gebh. Kroppenstädt Halle a. S., Gr. Märkerstrasse 4 geniesst seit Jahren den Ruf als eine der besten und leistungsfähigsten sowie billigsten Fabriken zu sein. Gerade der Mittel- und kleine Stand findet bei uns, was er braucht, da wir nur für gute mittlere Einrichtungen eingerichtet sind; können Sie zu uns, sehen Sie alles an, vergleichen Preis und Ware und Sie werden nie Ursache zur Klage haben, denn Kroppenstädt Möbel sind die besten u. billigsten.

Möbel-Fabrik von Gebh. Kroppenstädt

Halle a. S., Gr. Märkerstrasse 4

geniesst seit Jahren den Ruf als eine der besten und leistungsfähigsten sowie billigsten Fabriken zu sein. Gerade der Mittel- und kleine Stand findet bei uns, was er braucht, da wir nur für gute mittlere Einrichtungen eingerichtet sind; können Sie zu uns, sehen Sie alles an, vergleichen Preis und Ware und Sie werden nie Ursache zur Klage haben, denn Kroppenstädt Möbel sind die besten u. billigsten.

Kroppenstädt Möbel sind die besten u. billigsten.

geniesst seit Jahren den Ruf als eine der besten und leistungsfähigsten sowie billigsten Fabriken zu sein. Gerade der Mittel- und kleine Stand findet bei uns, was er braucht, da wir nur für gute mittlere Einrichtungen eingerichtet sind; können Sie zu uns, sehen Sie alles an, vergleichen Preis und Ware und Sie werden nie Ursache zur Klage haben, denn Kroppenstädt Möbel sind die besten u. billigsten.

Kroppenstädt Möbel sind die besten u. billigsten.

geniesst seit Jahren den Ruf als eine der besten und leistungsfähigsten sowie billigsten Fabriken zu sein. Gerade der Mittel- und kleine Stand findet bei uns, was er braucht, da wir nur für gute mittlere Einrichtungen eingerichtet sind; können Sie zu uns, sehen Sie alles an, vergleichen Preis und Ware und Sie werden nie Ursache zur Klage haben, denn Kroppenstädt Möbel sind die besten u. billigsten.

Achtung! Maurer.

Zahlstelle Zeit. Sonnabend den 22. September abends 8 1/2 Uhr im Vortrage

Mitglieder-Versammlung

Die örtliche Verwaltung. Bildungs-Verein Ave. Sonnabend den 22. September 8 Uhr im Deutschen Kaiser

Vortrag

Stadt-Theater in Halle a. S. Direktion: M. Richards. Freitag den 21. September 1900 abends 7 1/2 Uhr

Der Jugendhof

Vorstellung in 4 Akten von H. Torronoff. Sonnabend den 22. September 1900 abends 7 1/2 Uhr

Wahlhalla-Theater.

Direktion: Richard Subert. Neuer Spielplan! Der Cyclop mit seinen „fessionellen“ athletischen Spielen. - Brothers Orelly, eccentriche Bravour-Akrobaten. - Miss Anna Graniello, Wiener Sängerin. - Die lustige Schwiegermutter. - Original-Gesangs- und Charakter-Komödie. - Der Albert Boehme. Original-Gesangs- und Charakter-Komödie. - Der Albert Boehme. Original-Gesangs- und Charakter-Komödie.

Welt-Panorama

Gr. Ulrichstr. 6, I. Vom 16. bis 22. September Pariser Welt-Ausstellung. Achtung! Achtung! Brehlers Berg. Freitag und folgende Tage sieht mein elegantes Karussell dem geehrten Publikum zur gef. Benutzung. Hochachtungsvoll Max Götte. Freitag Schlichte-Fest. J. Bause, Adolfsplatz 9a. Freitag Schlichte-Fest. F. Vetter, Martinstraße 8. Freitag Schlichte-Fest. Franz Hellmann, Zeit, Nikolaistraße 6. Blumen, 8 Korb 60 Pf. Äpfel, 4 Korb von 80 Pf. an. Obst- und Kochbirnen stets vorrätig. Egler, Reilstr. 20. Pflaumen jeden Korb täglich frisch. R. Semmler, Nikolaistr. 8. Musgewürz in Bäckchen und lose ausgewogen stets frisch bei Felix Stoll, Giebichstein, Gr. Brunnenstr. 2.

Zeit. Geselligkeitsverein d. Lackierer. Zeit.

Freitag den 21. September abends 8 Uhr Verammlung. Das Erscheinen aller ist notwendig. An die Bechlinge, die gefast werden, sind alle gebunden. Der Vorstand.

Konsum-Verein zu Döllnitz und Umgeg.

E. G. m. b. H. Sonnabend den 29. September abends 8 1/2 Uhr im Angermannischen Total ausserord. Generalversammlung. Tagesordnung: 1. Anstellung eines Markenkontrolleurs. 2. Anträge. Die Anträge müssen 3 Tage vor der Versammlung beim Aufsichtsrats-Vorsitzenden eingereicht werden. Dr. Th. H. M., Aufsichtsrats-Vorsitzender.

Apollo-Theater.

41. Spielplan (10.-30. September). Das Wunderbarste auf Erden! Die größte Sensation! Die 3 Tiger-Grazien! Schöne Mädchen vom Stamme der Mangbutti (Mendocinischer) in Zentral-Afrika als Akrobattinnen. \* Mädel der Natur! \* Die 3 Orion, sensationelle arabische Springer. \* Tony u. Pepino, Clowns mit „hallervielendem Hund“. \* Gebr. Picardy, ausgezeichnete Hand- und Kopf-Akrobaten. \* Samson, der „Mühdichter“. \* Hillerdt, der „trübende“ „Bärenschilke“. \* A. tonie Gates, humoristische Scherzweibern in ihren eigenen Schöpfung. \* Little Agnes, jüngste Dreifachturnerin. \* Evelyn und Paul Jony, humoristisches Duo. Anfang 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr. Sonntag den 23. September 1. Nachmittags-Vorstellung. Tiger-Grazien u. alle übrigen Nummern. Anfang 4 Uhr. Jeder Besucher ein Kind frei! Sonntag v. 11 1/2 - 1 1/2. Frei-Konzert.

Tapeten

neueste Muster empfiehlt zu billigsten Preisen Herm. Bischoff, Gr. Klausstr. 4. Reste bis 19 Rollen ausgerechnet billig Ein größerer Posten Karle Leierwagen in allen Größen angekommen und im einzelnen billig zu verkaufen. Kochs Korbgeschäft, Geilstr. 21. Groß, wohlgeschmeckt, leicht verdaulich ist mein Offiziersbrot und Hamburger Roggenbrot. Zu haben in meiner Bäckerei von Otto Kummer, Bismarckstr. 25, und den Geschäften von F. Wolf, Reilstr. 133 und L. Hecht, Königstr. 17. Gleg. Kleiderretäre (in Fußbaum initiiert) für 25 Mk. Vert., Kommode, Bettel-Belegel zu vert. Geilstr. 31. Umzugs-Ausverkauf. Habe noch einen größeren Posten Spiegel, Werttows, Kleider- und Küchenstühle, Stühle, Tische und Sofas zu jedem annehmbaren Preise abzugeben. H. Kück, Tischlermeister, Leisingstr. 36. Gelegenheitskauf! 2 Gebett Betten voll u. Dauneweich für nur 15 u. 25 Mk., sowie neue Eingebettmaschine sofort spottbillig zu vert. St. Ulrichstraße 18a, 1. Sämtliche Schreibmaterialien empfiehlt Die Volksbuchhandlung. 1 Kleiderbrant, Verttowo, Kommode, Tisch, Sofa, zu gef. annehmbaren Preise zu vert. Geilstraße 33, 4. Tr. Unlern werten Kollegen d. Schiffer Aug. Solms die herzlichsten Glückwünsche zu seinem zehnjährigen Arbeitsjubiläum. Von seinen Kollegen und Mitarbeitern der Reparatur-Veranstaltung der Rüstler Aktien-Bankverf. Dienstag nachmittag verharb öffentlich und unerwartet, infolge Abirrens aus dem Fenster, unsere innigst geliebte, herzergute Tochter, Schwester und Schwägerin Frida Voigt im 13. Lebensjahre. Dies Verwandten und Bekannten zur Nachricht. Die trauernden Eltern u. Geschwister.

Apollon-Theater.

Direktion: Fr. Wiehle. 41. Spielplan (10.-30. September). Das Wunderbarste auf Erden! Die größte Sensation! Die 3 Tiger-Grazien! Schöne Mädchen vom Stamme der Mangbutti (Mendocinischer) in Zentral-Afrika als Akrobattinnen. \* Mädel der Natur! \* Die 3 Orion, sensationelle arabische Springer. \* Tony u. Pepino, Clowns mit „hallervielendem Hund“. \* Gebr. Picardy, ausgezeichnete Hand- und Kopf-Akrobaten. \* Samson, der „Mühdichter“. \* Hillerdt, der „trübende“ „Bärenschilke“. \* A. tonie Gates, humoristische Scherzweibern in ihren eigenen Schöpfung. \* Little Agnes, jüngste Dreifachturnerin. \* Evelyn und Paul Jony, humoristisches Duo. Anfang 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr. Sonntag den 23. September 1. Nachmittags-Vorstellung. Tiger-Grazien u. alle übrigen Nummern. Anfang 4 Uhr. Jeder Besucher ein Kind frei! Sonntag v. 11 1/2 - 1 1/2. Frei-Konzert.

Welt-Panorama

Gr. Ulrichstr. 6, I. Vom 16. bis 22. September Pariser Welt-Ausstellung. Achtung! Achtung! Brehlers Berg. Freitag und folgende Tage sieht mein elegantes Karussell dem geehrten Publikum zur gef. Benutzung. Hochachtungsvoll Max Götte. Freitag Schlichte-Fest. J. Bause, Adolfsplatz 9a. Freitag Schlichte-Fest. F. Vetter, Martinstraße 8. Freitag Schlichte-Fest. Franz Hellmann, Zeit, Nikolaistraße 6. Blumen, 8 Korb 60 Pf. Äpfel, 4 Korb von 80 Pf. an. Obst- und Kochbirnen stets vorrätig. Egler, Reilstr. 20. Pflaumen jeden Korb täglich frisch. R. Semmler, Nikolaistr. 8. Musgewürz in Bäckchen und lose ausgewogen stets frisch bei Felix Stoll, Giebichstein, Gr. Brunnenstr. 2.

Pariser Welt-Ausstellung.

Achtung! Achtung! Brehlers Berg. Freitag und folgende Tage sieht mein elegantes Karussell dem geehrten Publikum zur gef. Benutzung. Hochachtungsvoll Max Götte. Freitag Schlichte-Fest. J. Bause, Adolfsplatz 9a. Freitag Schlichte-Fest. F. Vetter, Martinstraße 8. Freitag Schlichte-Fest. Franz Hellmann, Zeit, Nikolaistraße 6. Blumen, 8 Korb 60 Pf. Äpfel, 4 Korb von 80 Pf. an. Obst- und Kochbirnen stets vorrätig. Egler, Reilstr. 20. Pflaumen jeden Korb täglich frisch. R. Semmler, Nikolaistr. 8. Musgewürz in Bäckchen und lose ausgewogen stets frisch bei Felix Stoll, Giebichstein, Gr. Brunnenstr. 2.

Brehlers Berg.

Freitag und folgende Tage sieht mein elegantes Karussell dem geehrten Publikum zur gef. Benutzung. Hochachtungsvoll Max Götte. Freitag Schlichte-Fest. J. Bause, Adolfsplatz 9a. Freitag Schlichte-Fest. F. Vetter, Martinstraße 8. Freitag Schlichte-Fest. Franz Hellmann, Zeit, Nikolaistraße 6. Blumen, 8 Korb 60 Pf. Äpfel, 4 Korb von 80 Pf. an. Obst- und Kochbirnen stets vorrätig. Egler, Reilstr. 20. Pflaumen jeden Korb täglich frisch. R. Semmler, Nikolaistr. 8. Musgewürz in Bäckchen und lose ausgewogen stets frisch bei Felix Stoll, Giebichstein, Gr. Brunnenstr. 2.

Karussell

Freitag und folgende Tage sieht mein elegantes Karussell dem geehrten Publikum zur gef. Benutzung. Hochachtungsvoll Max Götte. Freitag Schlichte-Fest. J. Bause, Adolfsplatz 9a. Freitag Schlichte-Fest. F. Vetter, Martinstraße 8. Freitag Schlichte-Fest. Franz Hellmann, Zeit, Nikolaistraße 6. Blumen, 8 Korb 60 Pf. Äpfel, 4 Korb von 80 Pf. an. Obst- und Kochbirnen stets vorrätig. Egler, Reilstr. 20. Pflaumen jeden Korb täglich frisch. R. Semmler, Nikolaistr. 8. Musgewürz in Bäckchen und lose ausgewogen stets frisch bei Felix Stoll, Giebichstein, Gr. Brunnenstr. 2.

Brehlers Berg.

Freitag und folgende Tage sieht mein elegantes Karussell dem geehrten Publikum zur gef. Benutzung. Hochachtungsvoll Max Götte. Freitag Schlichte-Fest. J. Bause, Adolfsplatz 9a. Freitag Schlichte-Fest. F. Vetter, Martinstraße 8. Freitag Schlichte-Fest. Franz Hellmann, Zeit, Nikolaistraße 6. Blumen, 8 Korb 60 Pf. Äpfel, 4 Korb von 80 Pf. an. Obst- und Kochbirnen stets vorrätig. Egler, Reilstr. 20. Pflaumen jeden Korb täglich frisch. R. Semmler, Nikolaistr. 8. Musgewürz in Bäckchen und lose ausgewogen stets frisch bei Felix Stoll, Giebichstein, Gr. Brunnenstr. 2.

Karussell

Freitag und folgende Tage sieht mein elegantes Karussell dem geehrten Publikum zur gef. Benutzung. Hochachtungsvoll Max Götte. Freitag Schlichte-Fest. J. Bause, Adolfsplatz 9a. Freitag Schlichte-Fest. F. Vetter, Martinstraße 8. Freitag Schlichte-Fest. Franz Hellmann, Zeit, Nikolaistraße 6. Blumen, 8 Korb 60 Pf. Äpfel, 4 Korb von 80 Pf. an. Obst- und Kochbirnen stets vorrätig. Egler, Reilstr. 20. Pflaumen jeden Korb täglich frisch. R. Semmler, Nikolaistr. 8. Musgewürz in Bäckchen und lose ausgewogen stets frisch bei Felix Stoll, Giebichstein, Gr. Brunnenstr. 2.

Brehlers Berg.

Freitag und folgende Tage sieht mein elegantes Karussell dem geehrten Publikum zur gef. Benutzung. Hochachtungsvoll Max Götte. Freitag Schlichte-Fest. J. Bause, Adolfsplatz 9a. Freitag Schlichte-Fest. F. Vetter, Martinstraße 8. Freitag Schlichte-Fest. Franz Hellmann, Zeit, Nikolaistraße 6. Blumen, 8 Korb 60 Pf. Äpfel, 4 Korb von 80 Pf. an. Obst- und Kochbirnen stets vorrätig. Egler, Reilstr. 20. Pflaumen jeden Korb täglich frisch. R. Semmler, Nikolaistr. 8. Musgewürz in Bäckchen und lose ausgewogen stets frisch bei Felix Stoll, Giebichstein, Gr. Brunnenstr. 2.

Karussell

Freitag und folgende Tage sieht mein elegantes Karussell dem geehrten Publikum zur gef. Benutzung. Hochachtungsvoll Max Götte. Freitag Schlichte-Fest. J. Bause, Adolfsplatz 9a. Freitag Schlichte-Fest. F. Vetter, Martinstraße 8. Freitag Schlichte-Fest. Franz Hellmann, Zeit, Nikolaistraße 6. Blumen, 8 Korb 60 Pf. Äpfel, 4 Korb von 80 Pf. an. Obst- und Kochbirnen stets vorrätig. Egler, Reilstr. 20. Pflaumen jeden Korb täglich frisch. R. Semmler, Nikolaistr. 8. Musgewürz in Bäckchen und lose ausgewogen stets frisch bei Felix Stoll, Giebichstein, Gr. Brunnenstr. 2.

Brehlers Berg.

Freitag und folgende Tage sieht mein elegantes Karussell dem geehrten Publikum zur gef. Benutzung. Hochachtungsvoll Max Götte. Freitag Schlichte-Fest. J. Bause, Adolfsplatz 9a. Freitag Schlichte-Fest. F. Vetter, Martinstraße 8. Freitag Schlichte-Fest. Franz Hellmann, Zeit, Nikolaistraße 6. Blumen, 8 Korb 60 Pf. Äpfel, 4 Korb von 80 Pf. an. Obst- und Kochbirnen stets vorrätig. Egler, Reilstr. 20. Pflaumen jeden Korb täglich frisch. R. Semmler, Nikolaistr. 8. Musgewürz in Bäckchen und lose ausgewogen stets frisch bei Felix Stoll, Giebichstein, Gr. Brunnenstr. 2.

Karussell

Freitag und folgende Tage sieht mein elegantes Karussell dem geehrten Publikum zur gef. Benutzung. Hochachtungsvoll Max Götte. Freitag Schlichte-Fest. J. Bause, Adolfsplatz 9a. Freitag Schlichte-Fest. F. Vetter, Martinstraße 8. Freitag Schlichte-Fest. Franz Hellmann, Zeit, Nikolaistraße 6. Blumen, 8 Korb 60 Pf. Äpfel, 4 Korb von 80 Pf. an. Obst- und Kochbirnen stets vorrätig. Egler, Reilstr. 20. Pflaumen jeden Korb täglich frisch. R. Semmler, Nikolaistr. 8. Musgewürz in Bäckchen und lose ausgewogen stets frisch bei Felix Stoll, Giebichstein, Gr. Brunnenstr. 2.

Brehlers Berg.

Freitag und folgende Tage sieht mein elegantes Karussell dem geehrten Publikum zur gef. Benutzung. Hochachtungsvoll Max Götte. Freitag Schlichte-Fest. J. Bause, Adolfsplatz 9a. Freitag Schlichte-Fest. F. Vetter, Martinstraße 8. Freitag Schlichte-Fest. Franz Hellmann, Zeit, Nikolaistraße 6. Blumen, 8 Korb 60 Pf. Äpfel, 4 Korb von 80 Pf. an. Obst- und Kochbirnen stets vorrätig. Egler, Reilstr. 20. Pflaumen jeden Korb täglich frisch. R. Semmler, Nikolaistr. 8. Musgewürz in Bäckchen und lose ausgewogen stets frisch bei Felix Stoll, Giebichstein, Gr. Brunnenstr. 2.

Karussell

Freitag und folgende Tage sieht mein elegantes Karussell dem geehrten Publikum zur gef. Benutzung. Hochachtungsvoll Max Götte. Freitag Schlichte-Fest. J. Bause, Adolfsplatz 9a. Freitag Schlichte-Fest. F. Vetter, Martinstraße 8. Freitag Schlichte-Fest. Franz Hellmann, Zeit, Nikolaistraße 6. Blumen, 8 Korb 60 Pf. Äpfel, 4 Korb von 80 Pf. an. Obst- und Kochbirnen stets vorrätig. Egler, Reilstr. 20. Pflaumen jeden Korb täglich frisch. R. Semmler, Nikolaistr. 8. Musgewürz in Bäckchen und lose ausgewogen stets frisch bei Felix Stoll, Giebichstein, Gr. Brunnenstr. 2.

Brehlers Berg.

Freitag und folgende Tage sieht mein elegantes Karussell dem geehrten Publikum zur gef. Benutzung. Hochachtungsvoll Max Götte. Freitag Schlichte-Fest. J. Bause, Adolfsplatz 9a. Freitag Schlichte-Fest. F. Vetter, Martinstraße 8. Freitag Schlichte-Fest. Franz Hellmann, Zeit, Nikolaistraße 6. Blumen, 8 Korb 60 Pf. Äpfel, 4 Korb von 80 Pf. an. Obst- und Kochbirnen stets vorrätig. Egler, Reilstr. 20. Pflaumen jeden Korb täglich frisch. R. Semmler, Nikolaistr. 8. Musgewürz in Bäckchen und lose ausgewogen stets frisch bei Felix Stoll, Giebichstein, Gr. Brunnenstr. 2.

Zeit. Geselligkeitsverein d. Lackierer. Zeit.

Freitag den 21. September abends 8 Uhr Verammlung. Das Erscheinen aller ist notwendig. An die Bechlinge, die gefast werden, sind alle gebunden. Der Vorstand.

Konsum-Verein zu Döllnitz und Umgeg.

E. G. m. b. H. Sonnabend den 29. September abends 8 1/2 Uhr im Angermannischen Total ausserord. Generalversammlung. Tagesordnung: 1. Anstellung eines Markenkontrolleurs. 2. Anträge. Die Anträge müssen 3 Tage vor der Versammlung beim Aufsichtsrats-Vorsitzenden eingereicht werden. Dr. Th. H. M., Aufsichtsrats-Vorsitzender.

Apollo-Theater.

41. Spielplan (10.-30. September). Das Wunderbarste auf Erden! Die größte Sensation! Die 3 Tiger-Grazien! Schöne Mädchen vom Stamme der Mangbutti (Mendocinischer) in Zentral-Afrika als Akrobattinnen. \* Mädel der Natur! \* Die 3 Orion, sensationelle arabische Springer. \* Tony u. Pepino, Clowns mit „hallervielendem Hund“. \* Gebr. Picardy, ausgezeichnete Hand- und Kopf-Akrobaten. \* Samson, der „Mühdichter“. \* Hillerdt, der „trübende“ „Bärenschilke“. \* A. tonie Gates, humoristische Scherzweibern in ihren eigenen Schöpfung. \* Little Agnes, jüngste Dreifachturnerin. \* Evelyn und Paul Jony, humoristisches Duo. Anfang 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr. Sonntag den 23. September 1. Nachmittags-Vorstellung. Tiger-Grazien u. alle übrigen Nummern. Anfang 4 Uhr. Jeder Besucher ein Kind frei! Sonntag v. 11 1/2 - 1 1/2. Frei-Konzert.

Tapeten

neueste Muster empfiehlt zu billigsten Preisen Herm. Bischoff, Gr. Klausstr. 4. Reste bis 19 Rollen ausgerechnet billig Ein größerer Posten Karle Leierwagen in allen Größen angekommen und im einzelnen billig zu verkaufen. Kochs Korbgeschäft, Geilstr. 21. Groß, wohlgeschmeckt, leicht verdaulich ist mein Offiziersbrot und Hamburger Roggenbrot. Zu haben in meiner Bäckerei von Otto Kummer, Bismarckstr. 25, und den Geschäften von F. Wolf, Reilstr. 133 und L. Hecht, Königstr. 17. Gleg. Kleiderretäre (in Fußbaum initiiert) für 25 Mk. Vert., Kommode, Bettel-Belegel zu vert. Geilstr. 31. Umzugs-Ausverkauf. Habe noch einen größeren Posten Spiegel, Werttows, Kleider- und Küchenstühle, Stühle, Tische und Sofas zu jedem annehmbaren Preise abzugeben. H. Kück, Tischlermeister, Leisingstr. 36. Gelegenheitskauf! 2 Gebett Betten voll u. Dauneweich für nur 15 u. 25 Mk., sowie neue Eingebettmaschine sofort spottbillig zu vert. St. Ulrichstraße 18a, 1. Sämtliche Schreibmaterialien empfiehlt Die Volksbuchhandlung. 1 Kleiderbrant, Verttowo, Kommode, Tisch, Sofa, zu gef. annehmbaren Preise zu vert. Geilstraße 33, 4. Tr. Unlern werten Kollegen d. Schiffer Aug. Solms die herzlichsten Glückwünsche zu seinem zehnjährigen Arbeitsjubiläum. Von seinen Kollegen und Mitarbeitern der Reparatur-Veranstaltung der Rüstler Aktien-Bankverf. Dienstag nachmittag verharb öffentlich und unerwartet, infolge Abirrens aus dem Fenster, unsere innigst geliebte, herzergute Tochter, Schwester und Schwägerin Frida Voigt im 13. Lebensjahre. Dies Verwandten und Bekannten zur Nachricht. Die trauernden Eltern u. Geschwister.

Apollon-Theater.

Direktion: Fr. Wiehle. 41. Spielplan (10.-30. September). Das Wunderbarste auf Erden! Die größte Sensation! Die 3 Tiger-Grazien! Schöne Mädchen vom Stamme der Mangbutti (Mendocinischer) in Zentral-Afrika als Akrobattinnen. \* Mädel der Natur! \* Die 3 Orion, sensationelle arabische Springer. \* Tony u. Pepino, Clowns mit „hallervielendem Hund“. \* Gebr. Picardy, ausgezeichnete Hand- und Kopf-Akrobaten. \* Samson, der „Mühdichter“. \* Hillerdt, der „trübende“ „Bärenschilke“. \* A. tonie Gates, humoristische Scherzweibern in ihren eigenen Schöpfung. \* Little Agnes, jüngste Dreifachturnerin. \* Evelyn und Paul Jony, humoristisches Duo. Anfang 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr. Sonntag den 23. September 1. Nachmittags-Vorstellung. Tiger-Grazien u. alle übrigen Nummern. Anfang 4 Uhr. Jeder Besucher ein Kind frei! Sonntag v. 11 1/2 - 1 1/2. Frei-Konzert.

Welt-Panorama

Gr. Ulrichstr. 6, I. Vom 16. bis 22. September Pariser Welt-Ausstellung. Achtung! Achtung! Brehlers Berg. Freitag und folgende Tage sieht mein elegantes Karussell dem geehrten Publikum zur gef. Benutzung. Hochachtungsvoll Max Götte. Freitag Schlichte-Fest. J. Bause, Adolfsplatz 9a. Freitag Schlichte-Fest. F. Vetter, Martinstraße 8. Freitag Schlichte-Fest. Franz Hellmann, Zeit, Nikolaistraße 6. Blumen, 8 Korb 60 Pf. Äpfel, 4 Korb von 80 Pf. an. Obst- und Kochbirnen stets vorrätig. Egler, Reilstr. 20. Pflaumen jeden Korb täglich frisch. R. Semmler, Nikolaistr. 8. Musgewürz in Bäckchen und lose ausgewogen stets frisch bei Felix Stoll, Giebichstein, Gr. Brunnenstr. 2.

Pariser Welt-Ausstellung.

Achtung! Achtung! Brehlers Berg. Freitag und folgende Tage sieht mein elegantes Karussell dem geehrten Publikum zur gef. Benutzung. Hochachtungsvoll Max Götte. Freitag Schlichte-Fest. J. Bause, Adolfsplatz 9a. Freitag Schlichte-Fest. F. Vetter, Martinstraße 8. Freitag Schlichte-Fest. Franz Hellmann, Zeit, Nikolaistraße 6. Blumen, 8 Korb 60 Pf. Äpfel, 4 Korb von 80 Pf. an. Obst- und Kochbirnen stets vorrätig. Egler, Reilstr. 20. Pflaumen jeden Korb täglich frisch. R. Semmler, Nikolaistr. 8. Musgewürz in Bäckchen und lose ausgewogen stets frisch bei Felix Stoll, Giebichstein, Gr. Brunnenstr. 2.

Brehlers Berg.

Freitag und folgende Tage sieht mein elegantes Karussell dem geehrten Publikum zur gef. Benutzung. Hochachtungsvoll Max Götte. Freitag Schlichte-Fest. J. Bause, Adolfsplatz 9a. Freitag Schlichte-Fest. F. Vetter, Martinstraße 8. Freitag Schlichte-Fest. Franz Hellmann, Zeit, Nikolaistraße 6. Blumen, 8 Korb 60 Pf. Äpfel, 4 Korb von 80 Pf. an. Obst- und Kochbirnen stets vorrätig. Egler, Reilstr. 20. Pflaumen jeden Korb täglich frisch. R. Semmler, Nikolaistr. 8. Musgewürz in Bäckchen und lose ausgewogen stets frisch bei Felix Stoll, Giebichstein, Gr. Brunnenstr. 2.

Karussell

Freitag und folgende Tage sieht mein elegantes Karussell dem geehrten Publikum zur gef. Benutzung. Hochachtungsvoll Max Götte. Freitag Schlichte-Fest. J. Bause, Adolfsplatz 9a. Freitag Schlichte-Fest. F. Vetter, Martinstraße 8. Freitag Schlichte-Fest. Franz Hellmann, Zeit, Nikolaistraße 6. Blumen, 8 Korb 60 Pf. Äpfel, 4 Korb von 80 Pf. an. Obst- und Kochbirnen stets vorrätig. Egler, Reilstr. 20. Pflaumen jeden Korb täglich frisch. R. Semmler, Nikolaistr. 8. Musgewürz in Bäckchen und lose ausgewogen stets frisch bei Felix Stoll, Giebichstein, Gr. Brunnenstr. 2.

Brehlers Berg.

Freitag und folgende Tage sieht mein elegantes Karussell dem geehrten Publikum zur gef. Benutzung. Hochachtungsvoll Max Götte. Freitag Schlichte-Fest. J. Bause, Adolfsplatz 9a. Freitag Schlichte-Fest. F. Vetter, Martinstraße 8. Freitag Schlichte-Fest. Franz Hellmann, Zeit, Nikolaistraße 6. Blumen, 8 Korb 60 Pf. Äpfel, 4 Korb von 80 Pf. an. Obst- und Kochbirnen stets vorrätig. Egler, Reilstr. 20. Pflaumen jeden Korb täglich frisch. R. Semmler, Nikolaistr. 8. Musgewürz in Bäckchen und lose ausgewogen stets frisch bei Felix Stoll, Giebichstein, Gr. Brunnenstr. 2.

Karussell

Freitag und folgende Tage sieht mein elegantes Karussell dem geehrten Publikum zur gef. Benutzung. Hochachtungsvoll Max Götte. Freitag Schlichte-Fest. J. Bause, Adolfsplatz 9a. Freitag Schlichte-Fest. F. Vetter, Martinstraße 8. Freitag Schlichte-Fest. Franz Hellmann, Zeit, Nikolaistraße 6. Blumen, 8 Korb 60 Pf. Äpfel, 4 Korb von 80



